Schüler setzen ein Zeichen für den Frieden

Rheinbacher Jugendliche nehmen in Frankreich an Gedenken zum Jahrestag des Waffenstillstands von Compiègne am 11. November 1918 teil

VON CHRISTOPH MEURER

RHEINBACH. Erstmals sind mit dem Verein „Partnerschaft des Friedens Rheinbach-Douaumont/Vaux“ jetzt Schülerinnen und Schüler aller drei weiterführenden Rheinbacher Schulen nach Verdun gefahren. Die 35 Jugendlichen bildeten mit vier Lehrkräften sowie dem Vorsitzenden des Vereins, Rheinbachs früherem Bürgermeister Stefan Raetz, die deutsche Delegation zum 105. Jahrestag des Waffenstillstandes des Ersten Weltkrieges.

Der Waffenstillstand von Compiègne wurde am 11. November 1918 zwischen dem Deutschen Reich sowie Frankreich und Großbritannien geschlossen. Er beendete die Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges. Während also im Rheinland am vergangenen Samstag ausgelasse Karneval gefeiert wurde, standen die Zeichen in Frankreich auf Gedenken, Erinnerung und Mahnung zum Frieden.

Wie Raetz berichtet, nahmen die Rheinbacher an den offiziellen Zeremonien im sogenannten Beinhaus von Douaumont, auf dem Nationalfriedhof von Douaumont sowie in der Kathedrale von Verdun teil. Am Denkmal zu Ehren der Toten von Verdun legte Raetz unter militärischen Ehren mit den Bürgermeistern von Verdun, Samuel Hazard und Douaumont-Vaux, Armand Falque, einen Kranz mit Schleifen in den französischen und deutschen Nationalfarben nieder.

Erinnerung an den Waffenstillstand im Ersten Weltkrieg: Rheinbacher Schüler legen in Verdun einen Kranz nieder. FOTO: PRIVAT

Für die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Rheinbach, des Sankt-Josef-Gymnasiums und des städtischen Gymnasiums seien es bewegende Momente gewesen, sagt Raetz. „Gerade in der jetzigen Zeit, mit den täglich präsenten Kriegen in der Ukraine und in Palästina, ist es wichtig, für Frieden und Völkerverständigung einzutreten und zu sehen, was Krieg anrichtet: Tod, Schmerz und Verzweiflung“, fügt er hinzu.

Vertreter der drei Schulen durften gemeinsam im Beinhaus von Douaumont, umgeben von 130.000 nicht identifizierten französischen und deutschen Toten, die Flamme für den unbekannten Soldaten entzünden. Auf dem Nationalfriedhof mit den 16.000 weißen Kreuzen beschäftigten sich die Jugendlichen mit einzelnen Schicksalen. Douaumont lag in der Hauptkampfzone der Schlacht um Verdun, die vom 21. Februar bis zum 19. Dezember 1916 dauerte. Der Ort wurde zerstört und nie wieder aufgebaut. 2019 wurde Douaumont mit Vaux-devant-Damloup zur Gemeinde Douaumont-Vaux zusammengelegt. In Douaumont selbst leben keine zehn Menschen.

Ebenfalls 2019 hatten Douaumont-Vaux und Rheinbach ihre „Partnerschaft des Friedens“ besiegelt. Mit der Kooperation sollen insbesondere Schüler, aber auch Erwachsene, die Gelegenheit bekommen, sich über das Leiden und Sterben im Ersten Weltkrieg zu informieren – als Mahnung zur Wahrung des Friedens.